

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0514

LOG Titel: Almare-Stäk

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gedanken und Absichten, Begehrungen und Willensbestimmungen nichts verborgen.

In Gott dürfen wir keinen Unterschied zwischen Wissen, Glauben und Meinen machen, weil alle seine Erkenntniß intuitiv ist, folglich seine Erkenntniß alles Glauben und Meinen ausschließt. Für eine solche Allwissenheit gibt es also keine Zufälle, keine Geheimnisse, keine Wahrscheinlichkeit, keine Rnthmaßungen, keinen Schein und Irrthum. Da kein Gegenstand auf ihn einfließt, so kann ihn auch kein Object hintergehen. Er kann nicht irren.

Die Allwissenheit ist demnach die Idee von dem Absoluten oder Unbedingten im Wissen, die ideale Vollkommenheit alles Wissens, ein Wissen, welches, sowol der Extension nach, zufolge welcher es alles umfaßt, als auch der Intensität nach, zufolge welcher es das allerhöchste und gewisste ist, größer ist, als alles denkbare Wissen. So positiv aber diese Ideen von Gottes Allwissenheit aussehen mögen, so sind sie doch nur negative Vorstellungen, oder die Aufhebung aller Schranken des menschlichen Wissens, und wir können uns schlechterdings keinen Begriff davon machen, wie dieses Wissen, welches über die Schranken des menschlichen Wissens hinaus liegt, möglich ist. Sie enthält überdem nur eine analoge Vorstellung, nämlich alles was existirt und existiren kann, stehet zu Etwas in Gott in einem solchen Verhältniß, wie dasjenige, was wir erkennen, zu unserm Wissen; nur daß dieses Etwas in Gott als unendlich und absolut gedacht werden muß; daher wir dieses übrigens unbegreifliche Etwas Gottes Allwissenheit nennen. Gott erkennt also nicht wie wir, durch ein Gedächtniß, eine Einbildungskraft, ein Vorherwissen, einen an Begriffe gebundenen Verstand, nicht durch Aufmerksamkeit, durch Vergleichung, Ueberlegung und Absonderung, nicht durch Urtheile und Schlüsse; das sind alles nur Hilfsmittel eines discursiven Verstandes. Ein Verstand, der alles unmittelbar erkennet, hat auch keine Vernunft nöthig; denn die Vernunft ist nur ein Mittel für die Schranken des Verstandes, und verschaffet demselben Begriffe. Wo aber der Verstand, ohne alle Begriffe, durch sich selbst unmittelbar erkennet, bedarf er keiner Vernunft. Der Ausdruck Vernunft ist daher eigentlich unter der Würde der göttlichen Natur. Wenn aber auch vom Verstande, vom Anschauen Gottes u. s. w. geredet wird, so sind das alles analogische und anthropomorphische Vorstellungen (Kant Vorlesungen über die philos. Religionslehre 1r Th. 2r Abschn. S. 89 ff.)

Sokrates bewies schon die Allwissenheit Gottes, und sagte: die Gottheit sey ein solches Wesen, welches alles zugleich sehe, höre, allen gegenwärtig sey, und zugleich für alles Sorge (Mem. Socr. I, 1.), wisse was die Menschen reden, thun, und verschweigen wollen. Seine Beweise für diese erhabene Eigenschaft Gottes sind zwar nicht die kräftigsten; aber scharfsinnig und eines großen Geistes werth ist die Vergleichung derselben mit dem menschlichen Auge, zur Erläuterung der Möglichkeit einer Allwissenheit (Liedemann Geist d. sp. Phil. 2r B. S. 40. 41.) Gottes Allwissenheit behaupteten auch die Stoiker. Gott ist nichts verbor-

gen sagt Seneca (Epist. 83.) Er ist in unsern Gemüthern und mitten unter unsern Gedanken. Wie könnte dem etwas verborgen bleiben, der alles durchbringt, und alles regirt? Augustinus⁶⁾ hat sich vergebliche Mühe gegeben, die Allwissenheit Gottes mit der Freiheit der vernünftigen Wesen zu vereinigen, und es begreiflich zu machen, wie er die in dem Belieben der Menschen gegründeten Handlungen voraussehen könne. Er wußte nicht, daß beides außer dem Felde des menschlichen Wissens, im Ueberfinnlichen, liegt. Boethius suchte diese Schwierigkeit auch dogmatisch zu heben, und man kann nicht leugnen, daß es ihm besser glückte, als dem Augustinus. Er sagt: Gott ist der ganzen Reihe successiver Dinge auf einmal und ohne Succession gegenwärtig. Er sieht die Vergangenheit, Gegenwart, und Zukunft mit einem Blicke, und erkennet das Kommende nicht aus seinen Ursachen, sondern aus unmittelbarem Anschauen. Sein Vorherwissen macht demnach das Künftige nicht mehr nothwendig, als unser Anschauen das Gegenwärtige (Liedemann Geist der spec. Philosophie 3r B. S. 561). Freilich bleibt hier der große Knoten ungelöst, wie man mit einem Blicke erkennen kann, was ist, und was noch nicht ist (Liedemann l. c. 4. B. S. 95.) (Mellin.)

ALM, (Alma), ist ein Flüssigkeitsmaß zu Constantinopel = 264 par. Cubitzollen (nach Vega). (Schön.)

ALMA, Fluß in R. Ungern, der auf dem Gebiete Almamellyék, der Schimeger Gespanschaft entspringt, das Groß-Szigeter Gebiet umfließt, dann mit einigen Bächen vereinigt durch die Baranyer Gespansch. fließt, und in die Donau geht. (Rumy.)

ALMA, Fluß auf der Halbinsel Kamtschatka, welcher in 2 Mündungen in eine Bay gleiches Namens fließt. In der Mitte dieser Bay liegt die Insel Lidelék, wo die Samuten (Lungusen) ihre Sommerwohnungen haben, da hingegen ihre Winterwohnungen unterhalb der Bay, etwas über die erste Mündung des Flusses hinaus stehen. (J. Ch. Petri.)

6) De civit. Dei lib. 5. c. 10. Non ergo propterea nihil est in nostra voluntate, quia Deus praescivit quid futurum esset in nostra voluntate. Non enim qui hoc praescivit; nihil praescivit. Porro si ille qui praescivit, quid futurum esset in nostra voluntate, non utique nihil, sed aliquid praescivit; profecto et illo praesciente, est aliquid in nostra voluntate. Quocirca nullo modo cogimur; aut retenta praescientia Dei, tollere voluntatis arbitrium aut retento voluntatis arbitrio. Deum, quod nefas est, negare praescium futurorum, sed utrumque amplectimur, utrumque fideliter et veraciter confitemur. Illud, ut bene credamus; hoc, ut bene vivamus. Male autem vivitur, si de Deo non bene creditur. Unde absit a nobis ejus negare praescientiam, ut liberi esse velimus, quo adjuvante sumus liberi, vel erimus. Proinde non frustra sunt leges, obiurgationes, exhortationes, laudes, et vituperationes; quia et ipsas futuras esse praescivit, et valent plurimum quantum eas valituras esse praescivit; et preces valent ad ea impetranda, quae se precantibus concessurum praescivit; et justa praemia bonis factis, et peccatis supplicia constituta sunt. Neque enim ideo peccat homo quia Deus illum peccatum praescivit; imo ideo non dubitatur ipsum peccare, cum peccat; quia ille, cuius praescientia falli non potest, non fatum, non fortunam, non aliquid aliud, sed ipsum peccatum esse praescivit, qui si non lit omnino, non peccat; sed si peccare voluerit, etiam hoc ille praescivit.

ALMAÇARON, ALMAZARRON, (15° 32' E. 37° 31' Br.), Villa im span. Königr. Murcia, im Partido de Murcia, am Einfluß des Guadaleñin in den Meerbusen von Carthagena, mit einem Kastell und einem Wachthurm. In der Gegend wächst viel Spartum, das die Einwohner (5000) zu einer Art von Wollsammet, Matten u. s. w. verarbeiten. Auch findet man hier die berühmte Fabrikerde Almagre, die man zu S. Idefonso zum Spiegelpoliren und in Sevilla zur Bereitung des Schnupftabaks anwendet, und reiche Alaunbergwerke. (Stein.)

ALMADA, Villa in dem portug. Estremadura, in der Correição de Setúbal, am Tejo, Lissabon gegenüber, (8° 32' 30" E. 38° 37' 20" Br.), mit einem die Einfahrt in den Tejo deckenden Thurm, 1 Felsenschloß, 2 Pfarrk., 1 Kloster, 1 britischem Hospital, 700 Häuser und 3000 Einw. (Stein.)

ALMADE, heißen (nach der übereinstimmenden Erklärung in der englischen Encycl. und in Rüdings Wörterbuche) sowol die kleinen gewöhnlich aus Baumrinde verfertigten Fahrzeuge der Neger an der Küste von Guinea, als auch gewisse (schnellsegelnde) Schiffe zu Calicut, die sonst Kathuri genannt werden. (H.)

ALMADEN, Villa in der span. Prov. Mancha, im Partido de Ciudad Real, mit 1 Spital, 1 Gefängniß, 300 H., 1600 Einw. und einem sehr alten Quecksilberbergwerk, das jährlich 12 bis 15,000 Etn. (nach Villesfosse 25,000 Etn.) Ausbeute gibt. Die vornehmsten Eruben sind Almadanejos mit einer Ausbeute von 2 bis 3000 Etn., Castillo mit einer Ausbeute von 2500 Etn., del Pozo und de las Cuebas. (Stein.)

Almagan, s. Ladronen.

Almagest, s. Ptolemaeus.

ALMAGRE, eine braunrothe Fabrikerde zum Dergeschlecht gehörig, die häufig in Spanien, z. B. bei Almaçaron (s. vorher) und in Andalusien gefunden und zum Poliren und Färben, wie auch als adstringirendes Arzneimittel gebraucht wird. (H.)

ALMAGRO, Villa in der span. Prov. Mancha, im Partido de Ciudad Real, mit 2 Pfarrk., 8 Kl. und 8000 Einw.; Sitz der Großmeisterin der Damen des Ritterordens von Calatrava. Das Blondengewerbe beschäftigt in der Stadt und deren Gegend an 2300 Personen. Auch hat die Stadt einen Esel- und Mauleselmarkt und einen Gesundbrunnen. (Stein.)

ALMAGRO, (Diego von), spanischer Statthalter in Peru, hat seinen Namen von dem spanischen Dörfchen, in welchem er geboren wurde. Er war ein Findling, wuchs ohne Erziehung im Lager auf und ging nach Amerika, wo er an soldatischer Tapferkeit, unermüdeter Geschäftigkeit und unüberwindlicher Standhaftigkeit keinem etwas nachgab. Mit Pizarro und Hernando de Luque, einem Priester, faßte er 1524 den kühnen Plan, das große und reiche Königreich Peru zu erobern, auf welches die goldgierigen Spanier seit langer Zeit ihr Augenmerk gerichtet hatten. Pizarro übernahm das Oberkommando der gefährlichen Unternehmung, und Almagro erbot sich, ihm die nöthigen Vorräthe an Lebensmitteln und Verstärkungen an Truppen zuzuführen. Pizarro segelte am 14. Nov. 1524 mit 112 Mann von Panama ab, Almagro folgte ihm mit Verstärkungen, 1526 dran-

gen sie gegen die Küste von Quito vor, und erst gegen das Ende des Jahrs entdeckte Pizarro die Küste von Peru. Mit größeren Beschwerden, als dieser Zug verursachte, hatte noch keiner der vorigen Entdecker gekämpft; aber die kühnen Abenteurer besiegten alle Schwierigkeiten, Pizarro drang 1529 wirklich in das Goldland ein, plünderte die Einwohner, machte den Inka oder Monarchen, Namens Atahualpa, mit eignen Händen zum Gefangenen, und erwürgte ihn. Pizarro's Bruder, welcher mit einem Theil der ungeheuren, in Peru eroberten, Schätze nach Spanien ging, erregte dort lebhaftes Erstaunen. Nun strömte alles nach Peru, wo man die unglücklichen Einwohner den Thieren gleich behandelte. Nach grausamer Unterjochung des Landes, an der Almagro den thätigsten Antheil nahm, erhielt er 1534 vom König von Spanien den Statthaltertitel mit der Botmäßigkeit über 200 Seemeilen Landes, jenseits Pizarro's Gebiet. Almagro unternahm darauf die schwierige Eroberung von Chili, eilte aber 1536 Pizarro'n zu Hilfe, gegen den sich die Peruaner empört hatten, und befreite ihn aus der größten Gefahr. Allein die Streitigkeiten wegen der Abtheilung der Statthalterschaften zwischen Pizarro und Almagro, die schon vorher ausgebrochen waren, arteten zuletzt in gewaltsame Befehdungen aus. Hinterlistig schlug Pizarro dem besser gesinnten Almagro einen Waffenstillstand vor, um ihre Streitigkeiten dem Ausspruche des spanischen Hofes zu unterwerfen. Almagro willigte ein, und ließ Pizarro's Bruder los, der sich in seiner Gefangenschaft befand. Bald darauf aber ließ Pizarro seinen Bruder mit 700 Mann nach Cuzco gegen Almagro anrücken, welcher am 26. April 1538 in einem entscheidenden Treffen geschlagen und gefangen nach Lima gebracht wurde, wo ihm der rachedurstende Pizarro als einem Hochverräther den Prozeß machen ließ. Der 75jährige Greis wurde im Gefängniß erdrosselt und nachher öffentlich enthauptet. — Er hinterließ einen Sohn von einer indianischen Frau aus Panama, (ebenfalls Diego) den er zum Nachfolger in seiner Statthalterschaft ernannte. Dieser fand wegen seiner guten Eigenschaften viele Anhänger, wurde aber 1542 durch Verrätherei ermordet, und mit ihm erlosch der Name Almagro und der Geist dieser Partei. S. die Quellen dieser Geschichte, Herrera, Gomara und Zarate, und Robertsons Gesch. von Amerika 2. Bd. 172 — 260. (Baur.)

ALMARGUER, (300° 44' 39" E., 1° 54' 29" N. Br.), kleine Stadt im Vicekön. Neugranada in Südamerika, Prov. Popayan, an einem kleinen Gebirge, wo die Quellen des Flusses Cauca sind. (Stein.)

ALMAHIA, ein ganz unbekannter Gau, der nur einmal unter den St. Gallischen Schenkungen vom Jahr 760 vorkommt ¹⁾, und wahrscheinlich auf einem Schreibfehler beruhet; denn an den Almunga in Sachsen zu denken ²⁾, stehen doch die Zeitverhältnisse wohl zu sehr entgegen. (Delius.)

ALMAKEREK, Mallmkrog, Malmkrug, Dorf im Großh. Siebenbürgen, D. Albenfer Gesp., Ketsch-

¹⁾ Neugart Cod. All. I, 34. ²⁾ Neugart episc. Constant. I. 24.